

**GRUSSWORT ANLÄSSLICH DES KOLLOQUIUMS „KULTIVIERTE LANDSCHAFT!
NEUN JAHRHUNDERTE HERRSCHAFTLICHES WIRKEN IN REINHARDTS-
GRIMMA“ AM 23. APRIL 2021**

Alf Furkert

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie heute hier begrüßen zu dürfen, aus meinem Dienstzimmer in Dresden im Ständehaus am geschichtsträchtigen Schreibtisch, an dem seit 1920 bisher alle fünf Sächsischen Landeskonservatoren gegessen haben.

Es ist gut, dass die Arbeitsgruppe Sächsische Gartengeschichte sich für ein Online-Kolloquium entschlossen hat. Die besonderen Zeiten erfordern besondere Formate. So besteht die große Chance, dass Gäste „von weit her“ an der Tagung teilnehmen können. Ich begrüße die Kolleginnen und Kollegen aus der Schweiz, aus Österreich, Italien und Polen, aber auch aus Bayern, Niedersachsen, Thüringen, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und Sachsen.

Mein großer Dank gilt der Arbeitsgruppe Sächsische Gartengeschichte, die nunmehr zum 14. Mal ein Kolloquium ausrichtet. Die Arbeitsgruppe wurde im Jahr 2006 im Landesamt für Denkmalpflege Sachsen gegründet. Sie besteht aus der Professur Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege der Technischen Universität Dresden mit Professor Dr. Marcus Köhler und seinen Mitarbeiterinnen Jenny Pfriem und Nora Kindermann und aus dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen mit unseren Mitarbeiterinnen Henrike Schwarz und Sabine Webersinke. Henrike Schwarz, Referentin für Gartendenkmalpflege im Landesamt, wird Sie heute als Moderatorin durch den Nachmittag führen.

Die Arbeitsgruppe widmet sich der Erforschung und Wissensvermittlung zu über-

wiegend - aber nicht nur - sächsischen Gartenanlagen. Ziel dieser Kolloquien ist es, Gartenhistoriker und an der Erforschung der sächsischen Gartengeschichte Interessierte zusammenzubringen, Forschungsergebnisse darzustellen und weiteren Erforschungsbedarf anzudeuten.

Derzeit bereiten uns viele historische Gärten große Sorge. Durch die Dürre der letzten Jahre sind umfangreiche Gehölzbestände vertrocknet oder von Krankheiten befallen. Momentan können wir das Ausmaß der Schäden noch nicht abschätzen. Gerade im ländlichen Bereich sind viele großartige Schlossanlagen durch Leerstand in ihrem Bestand gefährdet. Und den Gärten als lebendigen Denkmälern fehlt die kontinuierliche Pflege. Ihre Erforschung ist notwendige Grundlage für die gartendenkmalpflegerische Arbeit. Die Vermittlung ihrer künstlerischen Qualitäten, der sozialen und ökologischen Funktionen ist nötiger denn je, weil sich Denkmaleigentümer und Behörden oft erst dadurch ihrer Schätze bewusst werden.

Die ländliche Schlossanlage Reinhardtsgrimma zählt zu den Schätzen in Sachsens reicher und vielfältiger Denkmallandschaft. Man staunt vor Ort über das barocke Schloss und die großzügige Parkanlage, erkennt hier die Handschrift der ehemaligen kunstsinnigen und repräsentationsfreudigen Besitzer und Baumeister. Als Sächsischer Landeskonservator freue ich mich, dass sich Reinhardtsgrimma als freistaatliche Liegenschaft in stabilen Besitzverhältnissen befindet. Schloss und Garten sind in einem guten Zustand. Das Schloss wird als Bildungszentrum des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie genutzt und die großzügige Parkanlage solide gepflegt. Mein

Dank geht an Kerstin Lässig und Thomas Kitt vom Bildungszentrum. Sie kümmern sich nicht nur um den reibungslosen Ablauf des Betriebes. Durch Ausstellungen und Konzerte beleben Sie die Anlage mit Kunst und Kultur. Und mit der von Ihnen, lieber Herr Kitt, angeregten und von Studierenden der TU Dresden erstellten Dauerausstellung ist nun auch die Gartenkunst ins Schloss eingezogen. Sie und die Studierenden haben damit einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung geleistet, um Besuchern vor Ort die Schätze Reinhardtsgrimmas bewusst zu machen.

Mein besonderer Dank geht an die Professur Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege der TU Dresden, an Professor Dr. Marcus Köhler mit seinem Team. Sachsen besitzt einen bedeutenden Bestand an historischen Gärten. Um diesen zu erhalten, bedarf es einer qualifizierten Ausbildung zukünftiger Fachleute. Zum grundlegenden beruflichen Rüstzeug eines angehenden Landschaftsarchitekten gehören Kenntnisse über die Geschichte der Landschaftsarchitektur und zur Gartendenkmalpflege unbedingt dazu. Den Studierenden werden Methoden und Herangehensweisen für Gartendenkmale vermittelt, zum Beispiel wie die Anlagengeschichte historischer Gärten zu erforschen und wie ihr Bestand zu erfassen ist und welche planerischen Konzepte zu entwickeln sind. Die Studierenden lernen dabei die gewachsenen Werte historischer Gärten kennen und zu schätzen und erkennen die Notwendigkeit, mit Gartendenkmälern behutsam umzugehen.

Ich freue mich, dass Sie, Herr Professor Köhler, die Schlossanlage Reinhardtsgrimma mit den Studierenden untersucht und erforscht und die zahlreichen Quellen erstmals ausgewertet haben. Ich konnte einen ersten Blick in das Manuskript des aktuellen AHAs werfen und bin begeistert. Für Reinhardtsgrimma liegt eine umfassende Grundlagenforschung vor, die für unsere

denkmalpraktische Arbeit vor Ort sehr wertvoll ist.

Für uns ist es ein großes Glück, dass es an der TU Dresden den Lehrstuhl Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege gibt. Die Partnerschaft des LfD mit der TU Dresden hat eine lange Tradition. Bereits 1949 arbeitete der damalige Sächsische Landeskonservator Hans Nadler eng mit der Technischen Hochschule Dresden zusammen. Die Kooperation in der gartenhistorisch-gartendenkmalpflegerischen Lehre und Forschung begann in den 1970er Jahren, damals an der Technischen Universität mit Professor Klaus Mertens vom Institut für Baugeschichte, Helmut Giese und Professor Siegfried Sommer vom Institut für Landschaftsarchitektur und im Landesamt mit dem Gartenreferenten Reinhard Grau. 1994 führte Professor Dr. Erika Schmidt mit dem neugegründeten Lehrstuhl Geschichte der Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege an der TU Dresden die gemeinsame Arbeit weiter, an die ab 2014 Professor Dr. Marcus Köhler und 2006 im LfD Henrike Schwarz nahtlos anknüpften. Das Landesamt schlägt Themen für Studienobjekte vor, die von Studierenden der TU Dresden bearbeitet werden und dann wiederum eine wichtige Grundlage für den gartendenkmalpflegerischen Umgang bilden. Exkursionen, Baustellenführungen und Pflegeeinsätze werden gemeinsam initiiert und durchgeführt. Das Landesamt ist hier für Studierende nicht nur wichtiger Wissensvermittler und Ideengeber. Es leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Ausbildung von beruflichem Nachwuchs, indem es Praktikanten betreut und nun schon wiederholt wissenschaftliche Gartenvolontäre ausbildet. Ich freue mich, dass heute unsere ehemalige Volontärin Anja Gottschalk und mit Marie-Luis Unger eine ehemalige Praktikantin referieren werden.

Ich wünsche dem Kolloquium einen guten Verlauf und uns allen einen regen Erfahrungsaustausch.